

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Joachim Wäger an August Hermann Francke.

Wäger, Joachim

Potsdam, 13.03.1726

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 468 : 24

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-265100

Geschwundener
 Zu Gott ungetheiltester Gott Vater

Mein Vater hat mich an seinen besten Sohn
 ihm, als so. Geschwundener bis zu an mich gottan
 haben. Wie groß die Dorge hier in der May,
 schenke und wie gar herzlich die Liebe zu mir
 von so. Geschwundener sein müßte, solches habe mich
 sandgemäßigt seit des seligen H. Luthers Tod was
 meinen können. Ich besonders heiligen auf davon
 die mit lauter rätlichen Ermahnungen und Ermahnungen
 angefüllte Lese, die ich insgesamt mich verhalten.
 als vom 29 Jani a. c. vom 5ten 9ten 12ten 16ten 18ten
 und 23ten Febr. auf vom 1ten und 5ten Martii.
 Meiner Unschuldigkeit wäre allerdings gesehen, auf

45
jeden Leinwand Taggeld zu antworten, indem alle
meine Arbeit gegen Fr. Juchsen'schen müßigen Geist
ten gewirkt, wie wenig oder gar nichts zu antworten.
Doch, werden dieselben mir einmal meine Unwissenheit
mit ^{meiner} höchsten Accuratesse zu gut halten, weil ich in diesen
Leinwand & Dörfern niemals nicht mei iuris gewiss und
Tag vor Tag wohl schlafen müssen, wie einem nicht so viel
gravitas als multitudo laborum sehr distrakti-
onem und ganz aus dem rechten Dazwischen des Gemüths bringen
kann. Ich habe mir jetzt hauptsächlich an den Leinwand
vom 23 Febr. mitläufig zu antworten, weil ich
darin so viel Kraft und Mühe für mein Leben
und timidas Leinwand, daß ich dieselben für den
allerbesten Leinwand halte, den ich jemals bekommen. Weil
es so wohl für mich war und mir in manchen Dingen
ein solches Licht gegeben, daß ich Gold an meinem Reine
dahin gebracht und ich mich davon sehr dankbar war.
Daß ich mir fürwahr meine Unwissenheit gegen
Fr. Juchsen'schen an den Tag legen könnte, das sollte mir
die ganze Freude geben! Leinwand, sag ich, hätte
ich gerne damals ansehnlich gewarnt, wenn mich nicht mei-
ne Unwissenheit und die Mühe der Geistes daran gehindert,
einmal, bitte nochmals, mir meine Unwissenheit zu condonieren.

Die sitzige Krankheit und der unersagliche Tod des zehnten
Jahren Luthers warfte mich nicht nur zu einem ganz Konstantin werden
plastisch lebenden Menschen. Die ganze Lage hielt mich
nachmals aus dem Leben, und nachher meinen Rhythmus von
nachher, so nicht ist alles mit Lust und Gittern hin, damit
es nicht finge, ist nachher mich zuviel davon, ist mir ja nur
ein Proceptor wie die anderen. Dagegen aber konnte ich auf mich
was ich nicht alles wollte lassen bündlicher gehen. Davon
mit mir ein einziges Beispiel des. Jochhermanns Comarini
von. Raim hatte der liebe Herr Luthers Dingen
Zugaben, so wenig man schon drüber, das ist nicht und
die reformierten Kinder in der Schule auf den latei-
chismus, Kindern (wie sie vorgeben) sollten combinieren
und da ging es recht auf mich los. Weil ich mich
solches nicht anders ansehe, als das man gleich am einen
Anfang machen wollte das so genannten Kristiani Fratelli
nachher einen Vorschlag zur Execution zu bringen: so
protestierte ich omni modo dagegen, nach gleich meiner
Zugabe (nachdem ich Gott die Dasei angeschlossen) zu dem
Herrn Probst Gertrud, erzählte auf dem Herrn Oberst,
Lieutenant von Rhein, weil der H. von Marschall, von
mich auf Luthers war, die ganze Dasei und deren Unbillig-
keit, beruht mich auf die so einflussreiche in der Schule,
die ja von Dr. R. M. nicht genügend approbiert worden.

Der König hätte die Inspectores geschick, ohne deren Vor-
wissen im Gefühl, dass sie nicht hätte verändert werden
soll, mich der gesuchte Rath von Marshall dabinen nach seiner
Retur zu sich haben ließ und mich so gleich zum was ich
von da zu mieth. Es antwortete ich ihm ohne diese verbis:
Herr. Excellenz ich bin nur ein Proceptor, und also nur
ein Glied von der ganzen Mannschafft, wie dürfte ich
mich nun interponiren vor meinem Vorgesetzten zu ändern
ja die einmal gemachte Entscheidung ganz widerum zu machen.
Denn Königl. Majestät haben die Gnade für mich
Jahs gesacht und mich gewisse Inspectores gegeben.
Die dass man so müsstig das es ist das ganze Direc-
torium, und zu ändern die Herrn Inspectoren müssen
mögen. Welche Antwort er auf völlig approbirt und
den Herrn Inspectoren die zu übergeben sehr hoch.
Dass hat man sich darüber gestrichelt, dass da man sehr gemeint an
mir in den betriebl. Umständen einen singulären Fall von
Zuzünden, ich mich diesem Gemüth sehr meinem Herrn Ob-
legen gänzlich unterwerfe. Ich habe damals nicht an
nicht genug das vermuthen, als dass ich fürchte da ich
nun einmal nicht ins Recht für mich gewiss und die
crabones irritirt genug würde gegeben werden.
Dahin weicht nicht künftlich noch ändert es hat darüber
nicht zu sehr klagen, au contraire der Herr Obrist
Lieutenant von Rhein ist mir seit der Zeit sehr gewogen
gewesen

gerungen, und sagte er mitleidig zu dem Herrn gescheiterten Rats
vom Marschall in meiner Gegenwart, ich wüßte nicht recht
gibt im Magensatz, ich wüßte wohl mit Rindern umzugehen.
Widern da ich aus Berlin zurück kam und mich demselben
sichtete, so befaß er mich daß ich die zünftl. Herrn Præcepto-
res dahin ansehe, daß sie eben so zünftig müssen
wie ich gewesen. Als ich auf diese Befehle und Herrn
Stornerius' sich darüber zuwenden, daß ich es schon gewagt und
gerade zugegangen wäre. Ich habe also schon paria fata
mit dem Herrn Prof. Jassering gehabt, daß mich die
Leblichkeit der Aufsicht auf in äußerlich nicht schädlich von
dem beförderlich gewesen. Gott laß mich zum Leben
und zur heilsamen Lehre auf das künftige dienen.
Erster hat mich das Jahr angegriffen, da ^{im Herbst} mich ganz wider
meinen Willen zum Succesor des Prof. H. Lütz denominiert,
welches mich manche zerkämpfte Nacht und viel Tage
gemacht weil ich am Leben nicht, was hier in Jena dem erfordert
wäre, und was der H. Lütz für abgestanden. Dazu kam,
daß ich ganz imparatus zum Examen angetreten ward, weil
ich es mir noch nicht so bald ermittelte. Ich habe mich sonst
nicht vorgenommen, mich gegen die Zeit in allen Dingen recht
zu fundiren, die ich zu müssen erfordert werden, damit ich das
ja nicht die ungegründete Blame vermeiden möge, als wenn die Fälscher
in thesi zerlegt bestritten wären, welches mich sonst Zeit meines
Lebens ein Wissen in meinem Fache gewesen, was ich immer

146 77
Herrn Vater in Halle ihren Fleiß zu befruchten sollen.
Ich erwartete ich schon einige Fortschritt in theologicis mit aus
der baldigen Disputa brach: so habe doch 2 Jahr Tag um Tag
das Thesium publicum befristet u. mich nicht an dem Vorfall der
superstition und pantheistischen Studenten gelassen: so wurde
mir in dem ersten Jahre meines Curriculi academici so viel von
Jena vorgeschrieben, wie sowohl dazulbst Thesis von so vielen Pro-
fessoribus gelesen wurde, daß ich auf große Lust bekam diese Uni-
versität zu besuchen. Inzwischen aber schrieb ich abends an den mein-
sten Zeit. Hr. Probst Dindeln (der mich in meinen Disputa-
tionen sehr geliebt) allein er widerwärtet mir sehr gütlich,
wird ich mit einem jüngsten Disputa Timothee dazulbst gar nicht
nach Mühen gegangen. Ich consulirte auf hinüber Hr. Prof.
Hornemann, da er mir den Rath gab, erst noch ein Jahr in
Halle zu bleiben, alsehr wollten mich dieselben an den Jena
Doct. Buddens recommendiren wie die oftmals einen Platz
meines Namens in halber Magister recommendirten hätten.
Inzwischen reiste ich in den Osterferien motionis causa
zu Leipzig hinüber, da ich zwar zu meiner großen Freude viel
gutes in des Hn M. Christiane Lange Hand, der mir ad
interim nicht nur Bücher sondern auch den Tisch gab, aber
noch in der Thesis nicht stand ich nicht. So lag damals schon
viel (das nicht der H. D. Buddens) im Thesium, allein es
wollte mir nicht gefallen, wie ich nicht Jüngling Biblicum son-
dern vielmehr Apisticum et Existicum s. Polemicum nach
Jena von ihnen entnommen Prof. Kroscher Prof. Wucherer

Der damals nicht weit von H. D. Lantzen wohnt, hatte eben
den Artikel de resurrectione mortuorum dabei, brachte
er so viel inutiles et futiles quæstiones vor und solvte si-
nige so schnell daß ich mich nicht mehr mühte. Zum Schluß
unter andern war es die Quæstion auf: in welchem Status die
Waisen anzuordnen sind; da er nun pro und contra da-
rauf mittelänglich geantwortet, war die sein Decisum
so wurden alle Waisen in einenley und zwar mittelmäßigen Sta-
tus anzuordnen. Worin mir aber nachmals der Rath einfiel;
und ich sah die Vorden beyle Klein und Große
anderer Dinge zu geschweigen. Ich rieth also zu seiner
anderen nach Jalla hinüber, weil mir ins beywunder die Profa-
nation des göttl. Worts in manchen Collegiis ganz inso-
träglich war. Dachte auch Gott dafür, daß ich nachmals
beständig in Jalla geblieben. Aber wiederum ad rem
zu kommen so konnte ich mich bey meiner Phil. Arbeit in der
großen Zeit nicht besser zu dem Examine præpariren als daß
ich mir ein kleines Compendium von allen Glaubens Articulis
machte bey einem jeden setzte ich 1) die Definition 2) die dicta
probantia, zettelte sie in Karte an. 3) die nöthigen Distinctiones
4) die vornehmsten Controversien so bey diesen und jenen Articulis
vorgefallen. Welches mir sehrlich bey meiner damaligen Lei-
des und Gemüths Schwachheit einige Mühe machte, zumal da
ich mich nicht auf die bekannten Dinge nicht gleich setzen konnte,
auch hatte ich nachmals den Vortheil, daß ich innerhalb ein bis
2 Stunden die ganze Erklärung des Logik als an einem Rabe durchgehen konnte.

Ist also auf Jenes Legeon oblige Thunten zu mir kommen
der mich oblige Artikel durchzugehen müßte, ob ich mich auf
mein Compendium gemaßt. Sollte ich mir primum vigorem
gefaßt, wäre mir nicht so sehr angenehm, daß ich mich recht
lieb daß ich hat occasione der ganze Theologie auf einmal kürzl.
durchzugehen.

Dem wolte ich anlangen kürzlichen von
dem Examine selber etwas zugetrieben, wie es Fr. Jochsen
wünschen verlangte in den letzten Legeon, so aber mich wegen
anderer, sinden Gesäfte abbrechen und so bis auf künftigen
Febr. Tag verzagen. Wie ich den auf nicht einmal so
viel Zeit gefaßt hätte diesen Legeon zu schreiben, wie ich
nicht deswegen gesten Abend der Maßzeit sehr müde.

Zum Legeon's bezieht mich auf folgendes

1. daß ich am Vorzug Innocentius meine Anzuge, freilich
in unser Ringe gefaßt, das Exord: nam inquit Jer: 1. 7.
den Text aus Jer: xv. 19. da ich mich den Jücht nicht meine
Gemeine als zum Voraus vor der Rüstung, heißt Christlich,
late, und ihnen Jücht meine und ihre Darstellung so wie immer
ablegen müssen vorstellt, worauf ich merkte daß bey einigen
Astranen erfolghen. Day darauf nach den vorigen Montag

2. daß ich gleich den Day darauf nach den vorigen Montag
das erste Jahr im Weynsangs copuliert.

3. daß ich sehr manche Probe davon gefaßt mir Gott der
Jesu die vorige Jüngling'sche in Fortsetzung vorraussetzt.
Es verfaßt mich mich in beständiger Dankschuld so werde ich auf
nach Jochsen. Wunder Gottes, sehr. Damit verbleibe

Gutem
al. 13. Martii
1726.

Fr. Jochsen
gefragener
Joach. Wäger.